

Das Buch Sacharja

Manche Bücher der Bibel sind hell und klar. Sie sprechen eine deutliche Sprache, sie ermutigen oder rufen zur Umkehr. Andere Bücher sind schwer zu verstehen, enthalten viele Bilder und Vergleiche, die uns Heutigen komisch anmuten, weil wir nicht wissen, was sie damals bedeutet haben. Das Buch Sacharja ist ein Buch, bei dem manches gar nicht oder nur schwer zu verstehen ist.

Dies kann an unserer Zeit liegen. Manche Bücher der Bibel sind zu bestimmten Zeiten der Geschichte einfach stumm. Zu anderen Zeiten beginnen sie plötzlich zu reden und Wegweisung zu geben. Deshalb können wir Heutigen auch das Buch Sacharja lesen. Und wenn wir etwas darin nicht verstehen, dann wissen wir gewiss: Gott redet dadurch zu Schwestern und Brüdern in anderen geschichtlichen Zeiten.

Der geschichtliche Hintergrund:

a) 586 v. C. hatten die Babylonier Jerusalem zerstört und die Oberschicht der Israeliten nach Babylon in Kriegsgefangenschaft geführt. Im Jahre **538 v.C.** wurde die Stadt **Babylon vom Perserkönig Kyros II. erobert** und das neubabylonische Reich zerstört. Die gefangenen Judäer atmeten auf. Die Politik der Perser war anders als die der Babylonier. Sie gründeten ihre Herrschaft nicht nur auf militärische Macht, sondern auch auf Zusammenarbeit und auf Würdigung der unterworfenen Kulturen. So schrieben sie in mehreren Ländern das lokale Recht auf und ließen die Untertanen nach deren eigenen Gesetzen leben. Das galt auch für die Judäer.

b) Wahrscheinlich schon im Jahre 538 erließ König **Kyros II.** ein **Edikt**, dass den Judäern erlaubte, die 587 aus Jerusalem erbeuteten Tempelgeräte aus den Schatzkammern Babylons wieder nach Jerusalem zu bringen und in Jerusalem wieder einen Tempel zu bauen. Eine winzige Gruppe von Judäern unter Führung Scheschbazars (**Sohn** des 597 deportierten und 560 begnadigten jüdischen Königs Jojachin) brachte die Tempelgeräte nach Jerusalem (Esra 1,7-11). Von einer Rückreise aller Judäer, die in Babylon und einigen umliegenden Provinzen lebten, ist in dem Edikt nicht die Rede.

c) Eine **Rückwanderung von Exilierten** hat es zunächst nicht gegeben. In Jerusalem machte ebenfalls niemand Anstalten, einen neuen Tempel zu bauen. Das änderte sich Mitte der 520er Jahre. Der Perserkönig Kambyses machte 525 einen Feldzug nach Ägypten. Man nimmt an, dass unter dem Schutz dieser großen Truppen- und Menschenbewegungen jüdische Exulanten zurück nach Judäa und Jerusalem mitgezogen sind.

d) Der Prophet Haggai (1,2) zitiert zwar um 520 v.C. die Auffassung von Jerusalemer Bürgern, dass die Zeit noch nicht gekommen sei, das Haus des HERRN zu bauen. Aber Haggai ermutigt das Volk, mit dem **Bau des Tempels** anzufangen. Nach relativ kurzer, aber intensiver Bauzeit wurde der Tempel im Jahr 515 eingeweiht. Serubbabel (**Enkel** von König Jojachin) und der Hohepriester Josua / Jeschua spielten dabei eine entscheidende Rolle (Haggai 1,1b und 12-15; Sach. 3,1-10 und 4,8-10). Serubbabel jedoch verschwindet im Dunkel der Geschichte und wird nie mehr genannt. Niemand weiß, warum.

e) Die Zurückgekehrten versuchten, ihren alten Landbesitz wiederzubekommen, den in den 70 Jahren der Gefangenschaft natürlich **andere** bewirtschaftet hatten und nun als **ihr** Eigentum ansahen. Dies gab Streitigkeiten. Der Prophet Sacharja klagt an (Sach. 5,3): „Alle (Land-) Diebe blieben ungestraft.“ Die Neuankömmlinge aus Babylon waren bei denen, die immer in Juda geblieben waren, nicht gern gesehen.

Der Prophet Sacharja:

In der Überschrift Sach. 1,1 wird Sacharja näher bezeichnet als Sohn Berechjas, Enkel des Iddo. Esra 5,1 nennt ihn Sohn des Iddo, was aber das gleiche ist, denn Iddo ist das bekannte Oberhaupt einer Priesterfamilie (Neh.12,16). Sacharja stammt aus einer priesterlichen Familie, die nach Babylon deportiert wurde, genau wie Hesekiel 100 vorher. Sacharja ist vielleicht mit den Rückkehrern im Zusammenhang des Feldzugs vom Perserkönig Kambyses nach Ägypten (525 v.C.) ins Land Israel gekommen.

Nach den Datumsangaben in Sach. 1,1+7 und Sach. 7,1 tritt der Prophet in den Jahren 520 bis 518 v.C. auf. Das sind immerhin schon 20 Jahre nach dem Fall Babylons und dem Edikt

des Kyros. Die Judäer sind mutlos, weil die großen Verheißungen des zweiten Jesaja (Jes. 40 - 55) sich so nicht erfüllt hatten. Es kann sein, dass es einen provisorischen Opferaltar in Jerusalem gegeben hat, aber an den Neubau des Tempels in Jerusalem dachte zunächst niemand.

Zeitgleich mit Sacharja wirkt in Jerusalem der Prophet Haggai, der mit aufrüttelnden Worten und Verheißungen Gottes das Volk zum Bau des Tempels aufruft.

Das Buch Sacharja:

Das Buch Sacharja enthält drei Teile. Die Kapitel 1 – 8, dann jeweils ein Neuansatz mit den Worten: „dies ist die Last, die der HERR ankündigt“ in Sach. 9,1 und Sach. 12,1.

Aufbau von Sach. 1 - 8:

+ 1,1-6 Bußpredigt

+ 1,7 bis 6,15 Visionsberichte

- | |
|---|
| 1,8-15 Erste Vision mit den Pferden
> 1,16+17 Gott segnet Jerusalem |
| 2,1-4 Zweite Vision von vier Hörnern und Schmied |
| 2,5-9 Dritte Vision des Mannes mit dem Lot in der Hand
> 2,10-17 Verheißung der Rückkehr aus Babylon |
| 3,1-7 Der Hohepriester Josua wird entsühnt und eingesetzt.
> 3,8-10 Ein Spross kommt, Schuldvergebung |
| 4,1-14 Vierte Vision des Leuchters mit den zwei Ölbäumen |
| 5,1-4 Fünfte Vision von fliegender Buchrolle, Diebe werden bestraft |
| 5,5-11 Sechste Vision von Frau / Sünde, die ins Zweistromland gebracht wird |
| 6,1-8 Siebte Vision von vier Wagen und Gottes Geist
> 6,9-15 Krönung des Sprosses |

+ 7 und 8 Predigt

Die sieben Visionen:

Die Visionen in Sach. 1-8 werden als in einer Nacht geschehen dargestellt (Sach. 1,8). Am Anfang der Nacht die erste, am Ende der Nacht die siebte.

Die erste und die siebte Vision handeln von der Welt außerhalb von Juda und Jerusalem. Die Visionen zwei bis sechs handeln von Juda und Jerusalem im Innern. Insgesamt ergibt sich das Bild, dass Gott sein Volk Israel schützt und die ganze Welt mit seiner göttlichen Macht in Schach hält bzw. mit seinem Geist befriedet.

A. Äußere Weltlage:

- **Sach. 1,8-15:** Erste Vision: Mann auf Pferd, mit weiteren Pferden, die die Erde durchziehen. Gott spricht seinem Volk zu, dass er sich erbarmt und dass er die Feinde bestraft.

B. Innere Lage Israels / Judas

- **Sach. 2,1-4:** Zweite Vision: Vier Hörner und vier Schmiede. Schutz vor feindlichen Großmächten. Die Hörner (d.h. die Macht) der vier Weltreiche, die Juda und Israel bedrückten, werden abgeschlagen.
- **Sach. 2,5-9:** Dritte Vision: Mann mit dem Lot. Er wird daran gehindert, eine Mauer zu bauen. Jerusalem braucht keine Mauer mehr, weil Gott es beschützt und mit vielen Menschen und viel Vieh segnet.

Sach. 3,1-10: Entsühnung und Einsetzung des Oberpriesters Josua.

- **Sach. 4,1-6a.10b-14:** Vierte Vision: Goldener Leuchter mit sieben Schalen und sieben mal sieben Dochten - und zwei Ölbäume. Der goldene Leuchter symbolisiert die Gegenwart Gottes im Tempel. Die sieben Schalen symbolisieren Gottes Augen, die alles sehen, was im Land Judäa und in der ganzen Welt geschieht.

Diese vierte Vision ist das Zentrum der Visionen: Gottes Gegenwart im Tempel.

Die zwei Ölbäume werden als „die beiden Gesalbten“ bezeichnet. Es kann sein, dass damit der Hohepriester Josua und der von den Persern eingesetzte jüdische Statthalter Serubabel gemeint sind.

- [Sach. 5,1-4](#): Fünfte Vision: Fliegende Schriftrolle, die genau die Ausmaße der Vorhalle des zerstörten Tempels in Jerusalem hat. Sie enthält Strafe gegen alle (Land-) Diebe und Lügner.
- [Sach. 5,5-11](#): Sechste Vision: Die Gottlosigkeit (Sünde) wird in eine Tonne eingesperrt und ins Zweistromland gebracht.

C. Absicherung der äußeren Weltlage:

- [Sach 6,1-8](#): Siebte Vision: Die vier Wagen. Der Geistes Gottes lässt sich auch im Land der ehemaligen Feinde (Norden) nieder und bringt dort Ruhe (Frieden).

Der Einschub in die sieben Visionen:

Das Kapitel Sach. 3 fällt etwas aus dem Rahmen. Es beschreibt auch eine Vision, wird aber ganz anders eingeführt als die sieben anderen Visionen („er ließ mich sehen“). Erzählt wird eine Szene, in der nicht klar ist, ob es eine himmlische oder irdische sein soll. Es geht um die Entsühnung des Priesters Josua und seine Einsetzung als Oberpriester.

Diese Vision ist mitten zwischen die sieben anderen Visionen wahrscheinlich vom Propheten Sacharja bei der Niederschrift der anderen sieben Visionen selbst eingefügt worden.

Manche Ausleger nehmen an, dass sich der Priester Josua als Angeklagter vor einem persischen Abgesandten verantworten musste und dass dabei seine Unschuld festgestellt wurde. Andere Ausleger nehmen an, dass Josua von den aus Babylon zurückgekehrten Judäern als unrein/unwürdig angesehen wurde, weil er das Gericht (also die Gefangenschaft in Babylon) nicht mitgemacht hatte, sondern zu den im Land Israel Verbliebenen gehörte. Durch diesen Prophetenspruch Sacharjas (Sach. 3) sei er gereinigt worden.

Die Botschaft des Sacharja

a) Zum Bau des Tempels ruft er nicht auf, wie es der zeitgleich mit ihm wirkende Prophet Haggai tut. Der Bau ist schon im Gange. Sacharja verheißt in Sach. 4,8-10, dass Serubbabel den **Tempelbau vollenden** werde.

b) Sacharja bestätigt Folgendes: Das Unheil, das die früheren Propheten angekündigt hatten und das durch die Gefangenschaft in Babylon gekommen war, ist berechtigt gewesen.

c) Sacharja bringt in vielfältiger Weise die **Hoffnung auf Heil** zum Ausdruck, indem er verheißt und ausmalt, dass und wie Gott inneren und äußeren Frieden für das Volk Israel (die Judäer) schaffen wird.

Sacharja und die anderen Propheten:

Bei den Propheten **vor** Sacharja wird so berichtet, dass **Gott selbst** zum Propheten spricht. Bei Sacharja wird erzählt, dass **ein Engel** das deutet, was der Prophet sieht. Außerdem sind die Bilder, die der Prophet sieht, kompliziert und mit vielen Elementen angereichert. Bei den früheren Propheten war alles kurz, bündig und klar.

Sacharja 9 - 14

Die Kapitel 9 - 14 enthalten keine Zeitangaben und sind aus ihrem Inhalt heraus sehr schwer geschichtlich zuzuordnen.

Die Schilderungen der Kapitel sind sehr bunt durcheinander.

Neben Gerichtsworten über die Nachbarvölker, die von Krieg und Eroberung ankündigen (Sach. 9, 1-8), kommen die Worte vom Friedenskönig zu stehen, der auf einem Esel in Jerusalem einreitet (Sach. 9, 9+10).

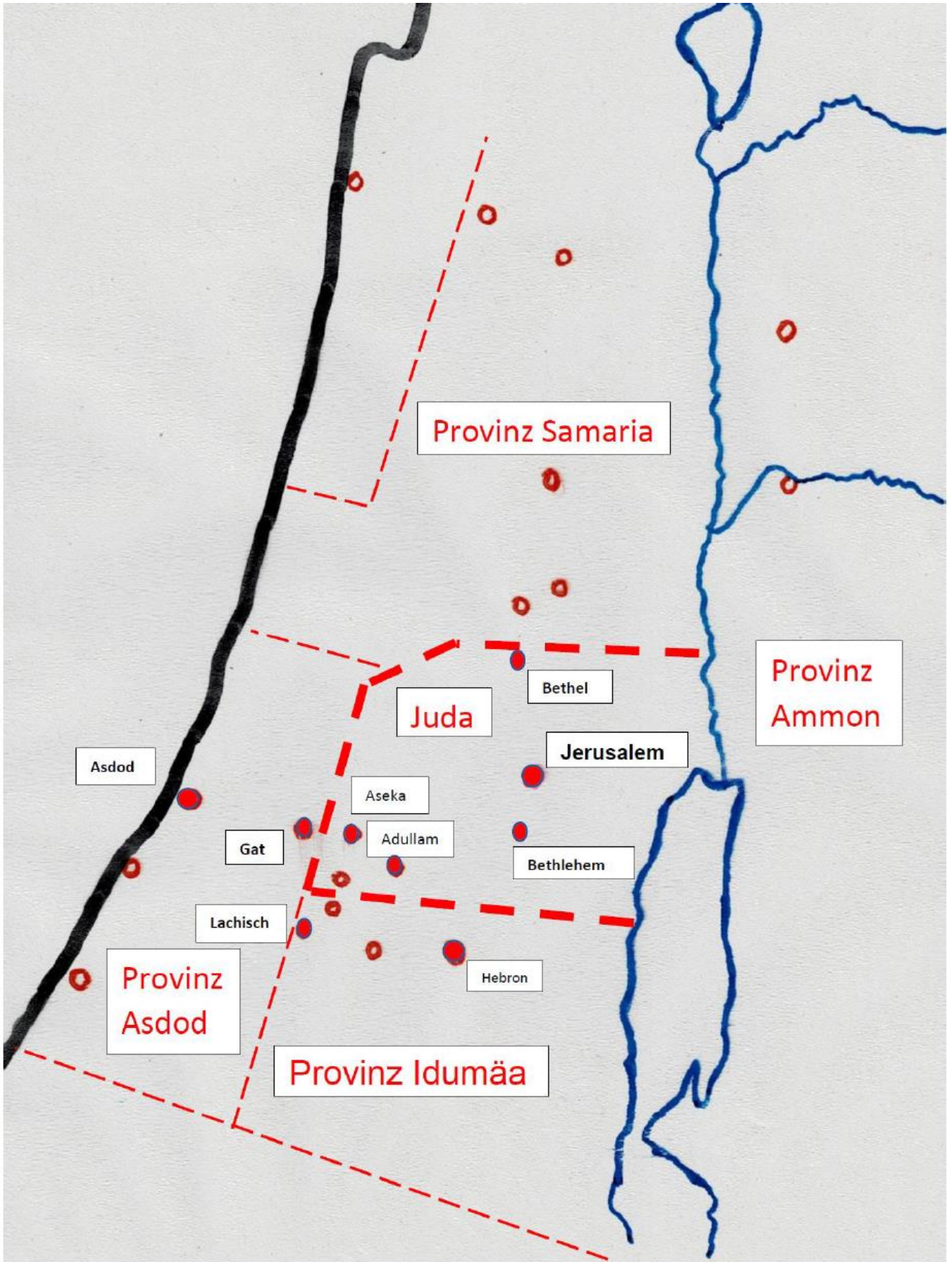
Das Kapitel Sach. 11 hält Worte über Hirten, die ziemlich unverständlich sind und kaum gedeutet werden können.

In Sach. 12 kommt ein Neueinsatz mit den Worten: „Dies ist die Last, die der HERR ankündigt“.

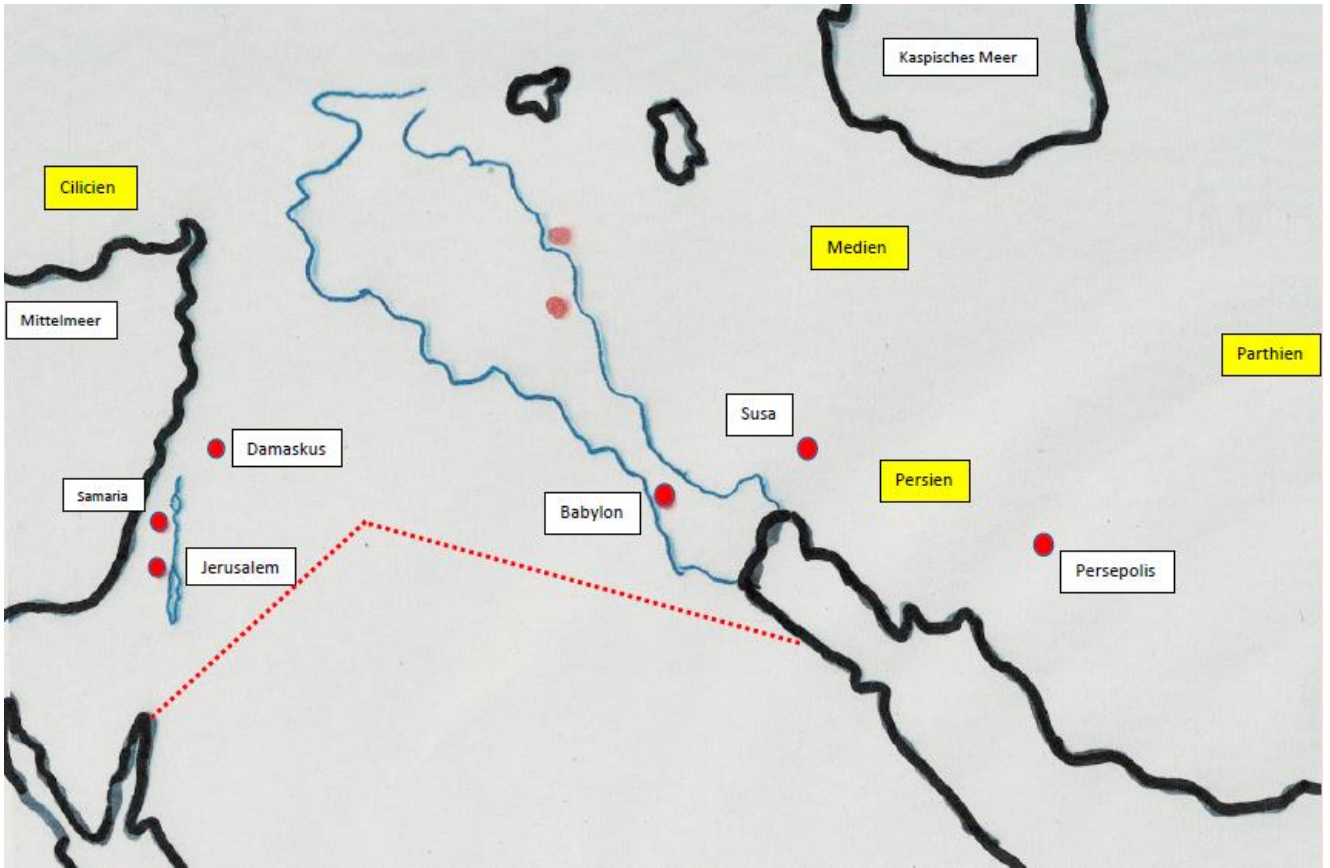
In Kapitel 12 greifen Feinde die Stadt Jerusalem an, und die Stadt hält stand. In Sach. 14 werden die Feinde erst von Gott vernichtet, nachdem sie Jerusalem erobert haben.

Letztlich wird es für Juda und Israel Heil geben. Gott wird für sein Volk da sein. Die Feinde werden untergehen. Alle übriggebliebenen feindlichen Völker sollen jährlich zum Laubhüttenfest nach Jerusalem kommen.

Die Kapitel 9 bis 14 sind schwerer zu deuten und zu verstehen, als Sach. 1-8.



Die persische Provinz Jehud (Juda)



Das persische Weltreich ab 538 v.C.